

Dem rechtmäßigen Papst Alexander III. setzte er einen Afterspapst namens Viktor entgegen und als dieser bald plötzlich starb, einen zweiten Namens Paschalis. Dadurch brachte er eine verhängnisvolle Spaltung in die Kirche. Auch ernannte er eigenmächtig Bischöfe und Erzbischöfe.

Der Bischof Eginno war ein Anhänger des Kaisers und seines Gegenpapstes und verfiel deshalb der Exkommunikation. Er erhielt die Weihe auch nur von einem vom Kaiser unrechtmäßig eingesetzten Erzbischof.

Papst Alexander III. ermunterte die lombardischen Städte zum Widerstand und tat den Kaiser in den Bann, als er mit bewaffneter Hand seinen Gegenpapst nach Rom führte. Der Papst floh nach Benevent. Auf diesem Zuge folgten dem Kaiser die rätischen Vasallen mit dem Herzog Friedrich von Schwaben. Aber die römische Fieberluft und eine ansteckende Seuche, die schnell um sich griff, war den Deutschen gefährlicher als das Schwert der Feinde. Da starben der Herzog Friedrich, der Herzog Welf, Graf Bertold von Bregenz-Pfullendorf, Graf Heinrich von Tübingen und Montfort und zahllose Ritter. Der Kern seines Heeres bei 22.000 Mann fanden damals in Italien ihr Grab. Man sah in diesem Ereignis eine Strafe Gottes. Aber die Italiener fasten darob neuen Mut. Die lombardischen Städte verbündeten sich enger und führten die Mailänder in die neuerbaute Stadt zurück. Sie besetzten die Alpenpässe, um dem Kaiser den Rückweg nach Deutschland zu verlegen. So befand sich dieser in einer schlimmen Lage; die tapfersten Streiter hatte ihm die Seuche dahingerafft; mit dem Reste seines Heeres rückte er auf Lucca und nur mit Mühe und unter großer Lebensgefahr kam er nach Deutschland zurück. So standen die italienischen Angelegenheiten auf dem gleichen Punkte wie früher.

In Deutschland suchte Friedrich vor allem Ruhe und Eintracht zu erhalten, um neue Kraft gegen die lombardischen Städte zu gewinnen. Seinen ältesten Sohn Heinrich ließ er zu seinem Nachfolger wählen und krönen; seinem anderen Sohne Friedrich V. gab er das Herzogtum Schwaben. Der alte Welf trat alle seine Lehen in Italien dem Kaiser ab und setzte ihn zum Erben aller seiner Güter in Deutschland ein. Durch diese italienischen Güter aber kam der Kaiser in ein noch gespannteres Verhältnis zum Papste, weil dieser ebenfalls ein Recht darauf beanspruchte.

Bischof Eginno belehnte den Sohn des Kaisers, den Herzog Friedrich von Schwaben, mit der Schirmvogtei über das